

FOTO HAUS 2025

FOTOHAUS BORDEAUX 2025

Im rahmen vom „Mois de la Photo“, Bordeaux

Vom 2. bis zum 27. April 2025

PRESSEMAPPE

Version vom 15.03.2025

ein Projekt von ParisBerlin>fotogroup

Kontakt: Christel Boget | ParisBerlin>fotogroup | +33 6 10 11 22 07 | www.fotoparisberlin.com

FOTOHAUS BORDEAUX 2025

Nach sieben Ausgaben im Rahmen der Rencontres Internationales de la Photographie in Arles hat sich das Ausstellungskonzept FOTOHAUS im Jahr 2022 auch auf andere Orte ausgeweitet. Die erste Etappe war Bordeaux im Frühjahr 2022 mit dem Hôtel de Ragueneau als zentraler Punkt sowie weiteren Orten in Bordeaux in Form eines Rundgangs. Die zweite Station war Berlin im Oktober 2022 im Kunst- und Projekthaus Torstr. 111, verbunden mit einer Ausstellungs-Tour durch den Bezirk Mitte bei verschiedenen Partnern von FOTOHAUS.

Die deutsch-französische Achse bildet nach wie vor die Basis von FOTOHAUS und hat zum Ziel, lokale und deutsch-französische Akteur:innen zusammenzubringen, um sie in der nationalen und internationalen Fotografieszene hervorzuheben. FOTOHAUS möchte sich einem immer breiteren Publikum öffnen, indem es die örtlichen Fotograf:innen, kulturelle Orte, Institutionen etc. in das Projekt einbindet.



FOTOHAUS | Konzept

FOTOHAUS wurde 2014 vom Verein ParisBerlin>fotogroup gegründet und hat sich nach und nach innerhalb der Rencontres Internationales de la Photographie d'Arles und darüber hinaus etabliert. Im Laufe der Jahre hat FOTOHAUS dank seiner Partner Fotografen aus ganz Europa sowie Institutionen, Galerien, Sammler und Verleger zusammengebracht und Synergien geschaffen. FOTOHAUS wurde so wichtiger Bestandteil der französischen Foto- und Kulturszene und Knotenpunkt des Austauschs und der

Begegnung bei Diskussionen, Workshops und Filmvorführungen. FOTOHAUS, das parallel zum Festival Itinéraires des Photographes Voyageurs stattfindet, konnte sich dank seiner lokalen Partner bereits im kulturellen und künstlerischen Leben von Bordeaux verankern. Das Thema für die Ausgabe 2025 in Bordeaux lautet : *Existences et Engagement (Existenzen und Engagement)* und wird den Zyklus *Croyance et Existence (Glaube und Existenz)* nach den Ausgaben in Arles und Berlin 2024 abschließen.

Das Netzwerk in Nouvelle-Aquitaine

Seit 2024 möchten wir das fotografische und deutsch-französische Netzwerk in Nouvelle-Aquitaine ausbauen. Einige Ausstellungen des Ausstellungs-Zyklus 2024 wurden an kulturellen und künstlerischen Orten wie dem 3CPIE Littoral basque, in der Maison de la Photographie des Landes in Labouheyre, im Château d'Orion gezeigt und für 2025 im Ökomuseum Marquèze geplant. Der Verein ParisBerlin>fotogroup unterstützt die Verbreitung und Förderung dieses Programms durch Kommunikation mit seinem lokalen, nationalen und internationalen Netzwerk während des ganzen Jahres, indem er auf seiner Website eine Rubrik eingerichtet hat, die diesen Ausstellungen gewidmet ist, sowie mit einem Newsletter, der monatlich an fast 8000 internationale Kontakte verschickt wird.

FOTOHAUS BORDEAUX 2025

FOTOHAUS | Inhalt

FOTOHAUS hat zur Mission, Brücken für den Austausch zwischen verschiedenen Kulturen und Regionen zu schaffen. Wie bei jeder der vorherigen Ausgaben stellt FOTOHAUS ein Thema in den Vordergrund, das es ermöglicht, dieselben Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, da jede der beiden Kulturen, die französische und die deutsche, eine eigene Geschichte und Identität hat.

Die vierte Ausgabe in Bordeaux im April 2025 bietet ein Programm unter dem Thema *Existences et Engagement* im Hôtel de Ragueneau an. Zusammen mit anderen Akteuren der Fotografie in Bordeaux wird FOTOHAUS Partner des 2. Monats der Fotografie in Bordeaux sein, darunter Itinéraires des Photographes Voyageurs, Galerie arrêt sur image, Galerie MLS, Cdans la Boite, Kollektiv LesAssociés u.a.



L'Hôtel de Ragueneau, 71 rue du Loup | Bordeaux

- *Dear Résistance* von Claudia Balsters & Hannah Goldstein
 - *Le Beau Geste* von Grégoire Eloy
 - *On the Vastness of our Identities* vom l'Institute Contemporary
 - *Mes Frères et Sœurs* von Soum Eveline Bonkougou
 - *À Domicile* von Olivia Gay
 - *Les Invisibles* von Joël Peyrou
 - *Fossil* von Nico Knoll
 - *Tropicalia* von Jean-Marc Caimi & Valentina Piccinni
- ### Cimetière de la Chartreuse, bd Antoine Gautier
- *Invisibles* von Laurent Villeret

PROGRAMMATION | FOTOHAUS BORDEAUX | HÔTEL DE RAGUEUNEAU 2 AU 27 AVRIL

samedi 5 avril → 15h30 Visite franco-allemande Existences et Engagement en présence des photographes → 17h Séance de dédicaces → 18h30 - 22h Soirée d'ouverture + DJ Franky Fahrenheit

dimanche 6 avril → 12h30 Lecture de Portfolio en partenariat avec Achtung Kultur! (Inscription : cb@fotoparisberlin.com) → 15h Rencontre franco-allemande : Engagement et démocratie, modération Karsten Kurowski, journaliste franco-allemand. Avec : Hannah Goldstein & Claudia Balsters, Grégoire Eloy, photographes

samedi 12 avril Projections & Discussions invitant le public à une immersion où l'image devient un vecteur d'échange et de réflexion : entre documentaire et expérimentation visuelle, les travaux explorent la manière dont l'engagement et les connexions humaines se tissent face aux fractures contemporaines

Hommage à Camille Lepage, *Les Filles qui réparent des voitures*, Jean-Marc Caimi & Valentina Piccinni, *DES/CONNEXIONS* présentée sur le pont Simone Veil avec : *Khatoon*, Giovanni de Mojana et Benedetta Gavazzi – *Les anges de Nazareth*, Hugo Weber – *Buono come il pane*, Angelo Leonardo

jeudi 17 avril → 19h Rencontre et projection-concert autour des travaux *Gran Turismo* et *Du pain et des J.O* de Maurice Lebrun et Romain Campet.

samedi 19 avril → 15h Visite franco-allemande des expositions Existences et Engagement → 16h Rencontre franco-allemande Engagement et solidarité, modération Marie-Capucine Diss. Avec : Olivia Gay, Joël Peyrou, ...

samedi 26 avril → 15h Visite franco-allemande des expositions Existences et Engagement → 17h30 Remise du Prix du public → 19h Concert par l'« ensemble de musique orientale » avec Sabrina (chant et bendir), Samir (oud et cœurs) et Raphaël (derbouka).

Existences et Engagement

FOTOHAUS Bordeaux 2025 gibt fünfzehn Künstler:innen die Chance, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei stellen sie sich eine wichtige Frage: Was bedeutet es, menschlich zu leben? Und warum entscheiden sich manche Menschen, ihr Leben als Beispiel für Engagement zu gestalten?

Die präsentierten Arbeiten zeigen kraftvolle Lebensrealitäten. Alle Fotograf:innen beleuchten, was uns in dieser unruhigen Zeit prägt und bewegt: die Klima- und Migrationskrisen, Arbeitsfragen und soziale Kämpfe. Durch die Erforschung des Menschlichen in uns allen bringen die Fotograf:innen die vielschichtige Natur des Engagements zum Ausdruck. Sie zeigen, wie unsere Welt uns auf die Wege von Solidarität, Brüderlichkeit, Kunst und Kultur lenkt.

Die vielfältigen Lebensrealitäten von Männern und Frauen, die auf unterschiedlichen, persönlichen Wegen oder in einem „kollektiven“ Kampf aktiv sind, bilden ein zusammenhängendes Ganzes und repräsentieren die Menschheit. Die ausgewählten Fotograf:innen präsentieren in ihren Projekten eine engagierte Auseinandersetzung mit Themen, die in unserer heutigen Welt von zentraler Bedeutung sind: das Engagement von Frauen, soziale Kämpfe, künstlerische Perspektiven sowie die Herausforderungen, mit denen Minderheiten, Eingewanderte und all jene konfrontiert sind, die unter den Folgen des Klimawandels



© *Dear Résistance*, Claudia Balsters & Hannah Goldstein



Durch diese Beobachtungen und die Infragestellung unserer Menschlichkeit untersucht die Ausstellung unser Engagement in der Gesellschaft sowie die Suche nach Sinn in unserem Leben, sei es durch die Unterstützung anderer oder durch den Wunsch, dass Kunst das Bewusstsein beeinflusst.

Indem verschiedene dokumentarische und künstlerische Ansätze miteinander verbunden werden, verfolgt die Ausgabe 2025 in Bordeaux das Ziel, unsere Gegenwart aus der positiven und aktiven Perspektive des Engagements zu zeigen. So ist es immer möglich, sich zu engagieren und unseren Alltag aktiv zu gestalten – auf eine bürgerschaftliche und solidarische Weise.



© *Tropicalia*, Jean-Marc Caimi & Valentina Piccinni

© *Le Beau Geste*, Grégoire Eloy

Dear Résistance

Claudia Balster & Hannah Goldstein



Mit einem persönlichen und sensiblen Ansatz beleuchtet das Berliner Künstlerinnenduo Claudia Balsters und Hannah Goldstein die Frauen der Résistance sowie die in Frankreich wenig bekannte deutsche Résistance. Ihre Fotografien, Videos und Collagen bilden eine Ode an alle Frauen, die außerhalb des militärischen Handlungsspielraums aktiv wurden.

Balsters und Goldstein beginnen dieses Projekt im Jahr 2021 am Fuße der Berge von Vercors. Ihre persönliche Aneignung der Geschichte auszustellen, scheint eine Selbstverständlichkeit zu sein: Können die Lücken in den Archiven über den weiblichen Widerstand nicht durch Kunstwerke gefüllt werden?

Zwei Frauen werden besonders geehrt: Yvonne Oddon, Widerstandskämpferin im Netzwerk des Musée de l'Homme in Paris und avantgardistische Bibliothekarin; Annedore Leber, Politikerin und Witwe eines von den Nazis ermordeten deutschen Abgeordneten, die in den 1950er Jahren zusammen mit Willy Brandt (deutscher Bundeskanzler von 1969 bis 1974) zwei Bücher über den deutschen Widerstand veröffentlichte.

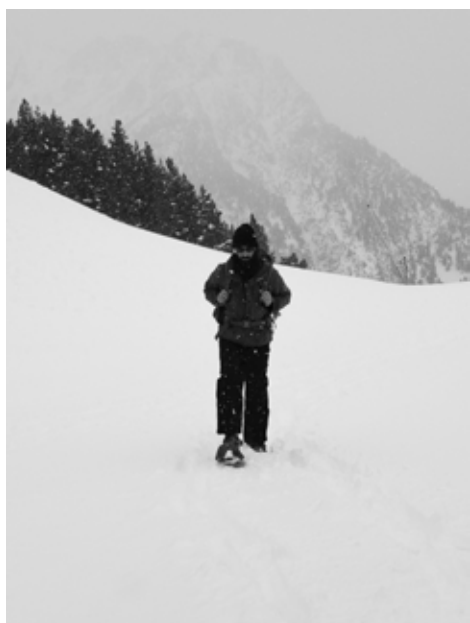
claudia balsters und hannah goldstein arbeiten seit 2019 als Künstlerduo. Sie konzentrieren sich auf weibliche Geschichten und produzieren Fotoarbeiten, Collagen und Filme in einem Akt der aktiven Aneignung. Ihr Ansatz wird als emphatischer Feminismus beschrieben, der neben dem Dogma auch Raum für Spiel lässt.

claudia balsters (*1978 Wilhelmshaven, Deutschland) schloss 2012 ihr Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig (HGB) ab. **hannah goldstein** (*1981 Stockholm, Schweden) hat einen Bachelor-Abschluss in Fotografie vom Bard College, USA und ein Master in Education in the Arts vom Piet Zwart Institute in Rotterdam.



Le Beau Geste

Grégoire Eloy



Jede Nacht versuchen Geflüchtete von Italien kommend, im Briançonnais und im Roya-Tal zu Fuß nach Frankreich zu gelangen. In dieser Zeit engagieren sich Aktivist:innen und Bürger:innen, ob freiwillig oder unfreiwillig, um denjenigen zu helfen, die orientierungslos über Bergpässe, durch Eisenbahntunnel und entlang von Straßen und Wegen wandern. In der Nähe der Grenzen findet in der Anonymität und Dunkelheit eine ständige Beobachtung zwischen Polizeikräften, Aktivist:innen und Geflüchteten statt. Festnahmen sind an der Tagesordnung, und der Druck auf die freiwilligen Helfenden der Organisationen ist enorm. Dennoch geben die abgewiesenen Geflüchteten nicht auf und versuchen es am nächsten Tag erneut – nichts kann sie aufhalten. Grégoire Eloy begleitete diese engagierten Aktivist:innen, die sich für Umwelt- und Menschenrechte einsetzen, in ihrem Kampf in den Bergen, um von der einfachen, aber entscheidenden Geste zu berichten, die sie vollbringen: die ausgestreckte Hand für eine Person in Not.

Grégoire Eloy ist seit 2003 als Dokumentarfotograf tätig. Er erkundet die Länder Osteuropas und Zentralasiens und dokumentiert das sowjetische Erbe sowie die vergessenen Konflikte im Südkaukasus. Seit 2010 arbeitet er mit Wissenschaftler:innen an Projekten im Bereich der Wissenschaften der Materie. Seit 2015 interessiert er sich durch intensive Aufenthalte in der Natur für unser Verhältnis zur Umwelt und zur Wildnis. 2022 und 2023 nimmt er mit *Le Beau Geste* an der Grande Commande Photographique des Ministeriums für Kultur teil, die von der BNF organisiert wird. Er wurde mit der Bourse du Talent (2004) und dem Prix Niépce Gens d'Images (2021) ausgezeichnet. Seit 2016 ist er Mitglied des Kollektivs Tendance Floue.

Diese Fotografien wurden im Rahmen des großen nationalen Auftrags „Radioscopie de la France: Regards sur un pays traversé par la crise sanitaire“ produziert, finanziert vom Ministerium für Kultur und geleitet von der BnF.

On the Vastness of our Identities

Institute Contemporary



Wenn ich eine Sache auswählen sollte, die sich in mir in Bezug auf das Leben mit verschiedenen Kulturen weiterentwickelt hat, wäre es die Fähigkeit, mich mit relativer Leichtigkeit innerhalb der Kulturen und Orte bewegen zu können.

Monika Ribeiro

Die Grenzen von Identitäten erscheinen beim Aufwachsen in einem Umfeld mit verschiedenen Kulturen fließend. *On the Vastness of our Identities* befasst sich mit Differenzen und Gemeinsamkeiten, denen **Delali Ayivi, Monika Ribeiro, Verdiana Albano, Ange-Frédéric Koffi und MARYam Touzani** in ihren Arbeiten und Überlegungen auf der Suche nach der Bedeutung und Freiheit über die Selbstbestimmung der eigenen Identität als Afro-Europäer:innen begegneten. Es sind bestehende Narrative und postkoloniale Strukturen, die sie herausfordern und hinterfragen, um ihre eigene Position in einer globalen Gesellschaft neu zu definieren. Dabei balancieren sie zwischen Natur und Geschaffenem, Geschichte und Zukunftsversprechen, Grenzen und Verbindungen, Stereotypen und Perspektiven, um ihre Sicht und ihr Verständnis unserer vielseitigen Welt zu hinterfragen. In fragmentarischen Annäherungen und Dokumentationen über bereiste Länder, biologische Ursprünge, etablierte Strukturen, geografische Grenzen, Bräuche, Ideologien und ästhetische Fragen, fordern die Künstler:innen Gedanken der Zugehörigkeit und der Neuorientierung. Dabei scheint sich ein roter Faden durch die Arbeiten zu ziehen, der die Komplexität in der Schaffung neuer Möglichkeiten festhält und neue Perspektiven im Zusammenschluss von Kulturen unterstreicht. *On the Vastness of our Identities* vereint Darstellungen unserer Zeit, deren Ziel es nicht ist, die Welt als geteilte Nationen anzusehen, sondern als gemeinsame Menschheit, aus deren Erfahrungen gelernt werden kann, um den eigenen Horizont zu erweitern.

Institute Contemporary vernetzt seit 2023 afro-europäische Künstler:innen aus verschiedenen Bereichen und vertritt ihre Interessen. Es wurde 2023/24 von Verdiana Albano während ihres Allianz Foundation Fellowship gegründet.



© MARYam Touzani, Collage I From the series : *Maktub I Morocco / the Netherlands*, 2023

© Verdiana Albano 12.59.01 I From the series : *Nothing half, nothing whole I Island between the European and African mainland*, 2021

© Delali Ayivi, Time is Going I From the series: *My Chest has its Reasons I Lomé, Togo*, 2023

Mes Frères et Sœurs

Soum Eveline Bonkougou



Soum Evelines Projekt *Mes Frères et sœurs* beschäftigt sich mit dem Thema Brüderlichkeit und Gemeinschaft. Sie erzählt die Geschichten von Menschen aus Burkina Faso, die sie in Frankreich getroffen oder wiedergefunden hat. Wenn Soum von ihren „Brüdern und Schwestern“ spricht, meint sie nicht nur Verwandtschaft, sondern auch herzliche und kulturelle Verbindungen. Ihre Arbeit dokumentiert die Wege und Erlebnisse dieser Menschen sowie die Nähe, die sie miteinander verbindet.

Für Soum gibt es keine Grenzen: Ihre Brüder und Schwestern findet sie überall, wo sie reist – in Städten wie Nîmes, Marseille, Poitiers, Bordeaux, Paris und Arles. Durch Porträts, persönliche Erzählungen und Tonaufnahmen bringt sie diese Geschichten zum Leben. Die Aufnahmen verleihen dem Projekt eine intime Atmosphäre und lassen die Stimmen der Menschen direkt zu Wort kommen. Die verschiedenen Akzente und Ausdrucksweisen ermöglichen ein tiefes Eintauchen in ihre Erfahrungen und Gefühle. Das Ziel des Projekts ist es zu zeigen, dass Brüderlichkeit über traditionelle Familienbande hinausgeht. Sie entsteht durch gemeinsame Erlebnisse, geteilte Kulturen und eine Solidarität, die Grenzen überwindet. Indem Soum Eveline diese Geschichten festhält und die Stimmen der Menschen einfängt, zeigt sie eine neue Perspektive auf die burkinische Diaspora in Frankreich. Sie erinnert uns daran, dass wir überall brüderliche Verbindungen finden und schaffen können.

Soum Eveline, die zurzeit eine Artist Residency in Bordeaux macht, wird ihr Atelier anlässlich des Fotohauses 2025 für die Öffentlichkeit öffnen.

Soum Eveline Bonkougou, geboren 1992 in Ouagadougou, Burkina Faso. Ihre Begegnung mit dem Fotografen Adrien Bitibaly führt sie zur Autorenfotografie. Im Jahr 2021 nahm sie am Mentorenprogramm von PHOTOSA, der Fotobiennale von Ouagadougou, teil und schloss sich CERPHOB (Cercle des Photographes du Burkina) an, indem sie in das Organisationskomitee des Festivals aufgenommen wurde. In Zusammenarbeit mit der Bauhaus Universität Weimar in Deutschland kreiert sie das Projekt M'YINGA, mein Körper. Eveline hat ihre Serien *ZIKR* und *Peogo* an verschiedenen Orten gezeigt, darunter PHOTOSA, die Manuel Rivera Ortiz Stiftung, das Goethe Institut in Ouagadougou, das Festival Émoi photographique in Angoulême und La Grande Vitrine (Off-Festival / Arles). Seit 2023 setzt sie einen Forschungs- und Schaffensaufenthalt bei La Kabine in Arles fort. Im September 2024 ist sie Preisträgerin des Mentoring-Programms Les Filles de la Photo.

À Domicile

Olivia Gay



Die Dokumentarserie *À Domicile* begann 2021 während eines Aufenthalts in Labastide-Rouairoux im Département Tarn und wurde im Rahmen der Grande commande photographique des französischen Kulturministeriums mit dem Titel: „Radioscopie de la France: Regards sur un pays traversé par la crise sanitaire“ („Bestandsaufnahme Frankreich: Blicke auf ein Land, das von der Gesundheitskrise betroffen ist“ unter der Leitung der BnF im Jahr 2022 fortgesetzt.)

Die Durchführung dieses Projekts bestand im Wesentlichen darin, Pflegekräfte bei ihren Hausbesuchen in ländlichen Gemeinden in der Picardie, im Perche, sowie in den Hauts de Seine und in Marseille zu begleiten.



„Ich wollte vor allem die Beziehung zwischen den Pflegekräften und den Menschen, die sie betreuen, zeigen. Mein Ziel war es, die wichtige Rolle dieser oft übersehenen Berufe sichtbar zu machen. Während ich die Pflegekräfte fotografierte, wurde mir klar, dass der Pflegeberuf nicht nur aus technischen Handgriffen besteht, sondern vor allem darin, für die Menschen da zu sein.“

Es ist wichtig, sich um Menschen zu kümmern, indem man ihnen zuhört, eine positive Einstellung zeigt, ihnen hilft, Ratschläge gibt und sich Zeit für eine Tasse Kaffee nimmt. All diese kleinen, oft als unbedeutend angesehenen Momente im Alltag sind wertvoll. Für Pflegekräfte, die in der häuslichen Krankenpflege arbeiten, ist dies eine bewusste Entscheidung, die es ihnen ermöglicht, eine ehrlichere und menschlichere Pflege zu bieten.“



Olivia Gay wurde 1973 in Boulogne-Billancourt geboren. Sie lebt und arbeitet in der Normandie. Sie ist Absolventin der Ecole nationale supérieure de la photographie d'Arles und hat kürzlich ihre Doktorarbeit im Bereich Forschung und Gestaltung im Rahmen des Programms RADIANT an der Universität Caen Normandie verteidigt. In ihrer Forschung vermischt sie dokumentarische Ansätze mit einer malerischen Handschrift, um das Bild und die Darstellung von Frauen in der Gesellschaft zu hinterfragen. Ihre Arbeiten werden regelmäßig in Frankreich und im Ausland ausgestellt: beim Festival de Photo Phnom Penh in Kambodscha, in der MEP in Paris, in der Galerie du Château d'Eau in Toulouse, in der Stiftung MAST in Bologna, Italien und in der Pinacoteca de Sao Paulo, Brasilien. Im Jahr 2023 war sie Preisträgerin des Fotografiepreises der Fondation des Treilles und im Jahr 2022 der Grande Commande photographique des französischen Kulturministeriums.

Diese Fotografien wurden im Rahmen des großen nationalen Auftrags „Radioscopie de la France: Regards sur un pays traversé par la crise sanitaire“ produziert, finanziert vom Ministerium für Kultur und geleitet von der BnF.

Les Invisibles

Joël Peyrou



Im Jahr 2003 begann Joël Peyrou, das Leben der letzten Arbeiterpriester in Frankreich zu dokumentieren. *Les Invisibles* (Die Unsichtbaren) bietet einen Einblick in ihren Alltag, der von Arbeit, Gebet und einer gewissen Form von Einsamkeit trotz eines reichen sozialen Lebens geprägt ist. Die Arbeiterpriester, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Frankreich aufkamen, lebten und arbeiteten wie Laien und teilten die Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie das gewerkschaftliche Engagement ihrer Arbeiterkameraden. Dieses Eintauchen ermöglichte es ihnen, den christlichen Glauben in einem Umfeld zu leben, das für den Geschmack der Kirche zu weit vom kirchlichen Einfluss entfernt war. Da die Arbeiterpriester mehr Arbeiter als Priester waren, wurden sie 1954 verboten, bevor sie 1965 im Anschluss an das Zweite Vatikanische Konzil wieder zugelassen wurden.

Diese Bewegung hat eine besondere Form des Engagements symbolisiert und die Gesellschaft ihrer Zeit beeinflusst. In den 1970er Jahren erlebte die Bewegung einen Aufschwung, sah sich jedoch später Nachwuchsmangel und dem Rückgang der Arbeiterklasse konfrontiert. Joël Peyrou versuchte mit seinem Werk *Les Invisibles*, die wenigen Arbeiterpriester, die zu Beginn der 2000er Jahre noch aktiv waren, darzustellen und die persönlichen sowie spirituellen Herausforderungen zu beleuchten, mit denen sie in dieser Zeit konfrontiert waren.

Joël Peyrou, Wahl-Bordelais und Gründungsmitglied des Kollektivs LesAssociés im Jahr 2015, interessiert sich für die Beziehung zwischen Identität und Region. Für LesAssociés hat er zu den kollektiven Projekten *D'ici ça ne paraît pas si loin* (2015-2019), *Sauver les corps* (2020) und *600°* (2022-2024) beigetragen.

Fossil

Nico Knoll



Unsere Gesellschaft befindet sich in einem Sog aus Uneinigkeit, die Pole zu Klimawandel, Klimaaktivismus und den wirtschaftlichen Auswirkungen treiben sie weiter auseinander.

Fragen wie „Gibt es den Klimawandel?“, „Wer hat Schuld am Klimawandel?“, „Welche Form des Klimaaktivismus ist angemessen?“ oder „Darf ich bald nicht mal mehr Autofahren?“ sind nur ein kleiner Ausschnitt der derzeit heiß diskutierten Themen. Die Gesellschaft ringt um einen gemeinsamen Nenner, doch die Spaltung vertieft sich und die Zeit rennt davon.

Ein Blick auf das Jahr 2022 zeigt die drastischen Folgen: Am 31. Dezember wurden in Teilen Deutschlands 20 Grad Celsius gemessen, während ein Drittel Pakistans überflutet wurde. Ein Hochwasser in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen forderte 180 Menschenleben. In Europa brannten 660.000 Hektar Wald. Dennoch hält die Regierung an Profitinteressen fest und lobt den Kohleausstieg bis 2030, ohne die CO₂-Reduktion zu fördern. Verantwortung wird auf die Bürger abgewälzt, die sich dann über Plastiktüten oder Windräder streiten.

In der Serie *Fossil* widmet sich Nico Knoll den Themen Klimagerechtigkeit und Klimaaktivismus. Die Serie beleuchtet die Wurzeln des Problems und porträtiert diejenigen, die sich mittels direkter Maßnahmen gegen die weitere Förderung fossiler Brennstoffe und klimaschädlicher Großprojekte stellen.

In seinen fotografischen Projekten konzentriert **Nico Knoll** (*1996) sich auf Lebewesen und deren Lebensbedingungen, die in der heutigen Welt wenig Beachtung finden. Knoll macht auf Ungerechtigkeiten aufmerksam.

Sein Interesse an Tierrechten und Klimaschutz führte ihn zu seinen Langzeitprojekten über den Stierkampf in Frankreich und Spanien, Zoos in Europa und zuletzt zu seinem Engagement in Lützerath und der Klimagerechtigkeitsbewegung.

Im Jahr 2024 schloss er sein Fotografiestudium an der Ostkreuzschule für Fotografie ab.

Tropicalia *Siziliens klimatisches Schlachtfeld*

Jean-Marc Caimi & Valentina Piccinni



Sizilien hat sich zum Zentrum eines neuen Kampfes gegen die starke Hitze entwickelt und zeigt auf, wie die Welt sich an den Klimawandel anpassen wird. Während Europa von intensiven Wetterextremen betroffen ist, dokumentieren wir auf Sizilien die weitreichenden Auswirkungen der globalen Erwärmung. Hohe Temperaturen, veränderte Niederschlagsmuster und extreme Wetterereignisse verwandeln die einstige Kornkammer Europas in ein Experimentierfeld für Überleben und Anpassung.



Lokale Universitäten erforschen resistente Nutzpflanzensorten und entwickeln Düngemittel, die speziell auf die durch Wüstenbildung geschädigten Böden abgestimmt sind. Dies bietet einen Hoffnungsschimmer für die Erhaltung des lebenswichtigen Getreideanbaus. Zitrusfruchtplantagen weichen zunehmend Anbauflächen für Mangos, Avocados und Papayas, was die Anpassungsfähigkeit und das Engagement der Landwirte angesichts der wachsenden Nachfrage nach exotischen Früchten unterstreicht. Gleichzeitig eröffnen die steigenden Temperaturen neue Chancen im Bereich der Solarenergie, auch wenn dieser Sektor von mafiösen Strukturen infiltriert ist.



Angesichts dieser Herausforderungen sind die sizilianischen Landwirte gefordert, ihre Anbaumethoden zu überdenken, um ihre Zukunft zu sichern. *Tropicalia* gewährt einen Einblick in diesen sizilianischen Mikrokosmos und zeigt auf, welchen Weg die Menschheit angesichts der bevorstehenden klimatischen Veränderungen einschlagen sollte.

Jean-Marc Caimi und Valentina Piccinni arbeiten seit 2013 als Duo und haben sich auf Dokumentarfotografie spezialisiert. Sie legen besonderen Wert auf zeitgenössische Themen und die menschliche Perspektive in ihren Geschichten. Ihre Arbeiten wurden international anerkannt und mit Preisen wie dem Sony World Photography Award und dem Earth Photo Award ausgezeichnet. Sie haben in ganz Europa und Asien ausgestellt und mehrere Bücher veröffentlicht, darunter «Fastidiosa», das sich mit einer Pflanzenepidemie beschäftigt, die Europa bedroht. Außerdem haben sie eine Trilogie über sich verändernde Städte herausgebracht, zu der auch *Güle Güle* gehört. Dieses Buch war Finalist beim Luma Rencontres Dummy Book Award in Arles und stand auf der Shortlist für den Prix du Livre d'Auteur d'Arles sowie den Prix Nadar.

Invisibles

Laurent Villeret



Seit Beginn des Jahres 2020 hat die gesamte Welt, einschließlich der Arbeitswelt, eine ganz neue Dimension angenommen. Die Gesundheitskrise und insbesondere der erste Lockdown haben den Franzos:innen die sogenannten „essentiellen“ Arbeiter:innen vor Augen geführt. Soziologisch ausgedrückt, üben sie einen Beruf aus, der als unabkömmlich gilt, um täglich die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken. Dazu gehören diejenigen, die Lebensmittel transportieren, unsere Lebensräume reinigen, sich um unsere älteren Mitmenschen kümmern, unseren Müll entsorgen, Straßen reparieren oder unsere Lebensmittel in die Regale räumen. Reduziert auf das Nötigste hat das gesamte Land erkannt, dass all diese Menschen, die im Verborgenen arbeiten, für das reibungslose Funktionieren der Gesellschaft unerlässlich sind.

„Ich habe einen Teil von ihnen getroffen. Diejenigen, die gemeinhin als ‚Raumpfleger:innen‘ bezeichnet werden. In Schichtarbeit, mit Maschinen oder von Hand polieren sie die Böden, Wände und Decken der Orte, die einige Stunden später von Hunderten oder sogar Tausenden von Menschen besucht werden. Und selten sind sich die Nutzer:innen dieser großen Geschäfte, Konzertsäle oder Büros bewusst, welche Arbeit über viele Stunden hinweg von diesen Arbeitenden geleistet wird, die auch als ‚die Unsichtbaren‘ bezeichnet werden.“ Diese Serie bietet einen sichtbaren Blick auf diese Menschen, die nicht so unsichtbar sind, wie man denkt.

„Man fotografiert nicht das, was man sieht; man fotografiert das, was man fühlt.“ – Laurent Villeret

Laurent Villeret, Absolvent der Ecole Louis Lumière, begann seine Karriere als Luftbildfotograf in den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit seiner Rückkehr nach Frankreich im Jahr 1999 arbeitet er als freier Fotograf in Paris. Er kombiniert seine Tätigkeiten in den Bereichen Presse, Reportagen und Kommunikation mit seinen persönlichen Projekten, die regelmäßig ausgestellt werden. Seine Fotografie legt den Fokus auf das Individuum und zwischenmenschliche Begegnungen. In seinen Arbeiten verbindet er ästhetische Elemente mit dokumentarischen Aspekten, um einen Ansatz zu schaffen, der mehr vermittelt als nur das Offensichtliche.

PARTNER FÜR 2025

ADAGP*
 Achtung Kultur!
 BnF / Ministère de la Culture
 Buergerfondscitoyen
 Camille Lepage On est ensemble
 Collectif LesAssociés
 Collectif Kloudbox
 D'États D'Images
 Fondation Manuel Rivera Ortiz
 Institute Contemporary
 Generalkonsulat von Deutschland
 La Copie privée
 Lebolabo
 Ostkreuzschule
 ParisBerlin>fotogroup
 Ville de Bordeaux
 WhiteWall

* Die ADAGP verwaltet die Rechte von Urhebern der bildenden Künste (Maler, Bildhauer, Fotografen, Zeichner, Architekten, ...) und verwendet einen Teil der für Privatkopien eingenommenen Gebühren für die Unterstützung der Schaffung und Verbreitung von Werken.



© Verdiana Albano Verdiana Albano_09.35.34
 On the Vastness of our Identities

Projektträger : ParisBerlin>fotogroup

Der gemeinnützige Verein ParisBerlin>fotogroup, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit 22 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutsch-französischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist. Der Verein konnte in dieser Zeit eine vertiefte Expertise in der Organisation von Ausstellungen und Veranstaltungen aufbauen. Er hat eine Reihe von Fotografen:innen und Institutionen zusammengebracht, um bestimmte Themen zu erarbeiten. Thematisch ausgewählte künstlerische Arbeiten, werden in Form von Projektionen, Ausstellungen und Editionen überregional verbreitet. ParisBerlin>fotogroup hat 2014 das Ausstellungskonzept FOTOHAUS in Arles gestartet und in den Folgejahren als wesentlichen Ort für die deutsch-französische Fotografie etabliert. FOTOHAUS hat das Ziel, Fotografen:innen, aber auch Institutionen, Galerien, Verlage usw. wie die Collection Regard, Deutsche Börse Photography Foundation, Fondation MRO, LesAssociés, Ostkreuzschule, Ostkreuzagentur u.v.m. zusammenzubringen und so einen Ort des Austauschs und der Synergie zu schaffen. Nach den sieben vorherigen Ausgaben von FOTOHAUS während der Rencontres Internationales de la Photographie d'Arles, hat sich FOTOHAUS 2022 in Frankreich ausgebreitet und Bordeaux als erste Etappe im Frühjahr gewählt, hauptsächlich im Hôtel de Ragueneau und in Zusammenarbeit mit Orten in Bordeaux in Form eines Parcours. Die zweite Etappe ist Berlin im Oktober im Kunst- und Projekthaus Torstr. 111 auf einer Route durch den Bezirk Mitte mit den Partnern von FOTOHAUS. Die deutsch-französische Achse bleibt das Rückgrat und das Ziel ist es, lokale und deutsch-französische Akteure zu vereinen, um sie auf der nationalen und internationalen Fotoszene hervorzuheben.

Seit 2014 ist ParisBerlin>fotogroup auch Organisator des Festivals Monat der Fotografie-OFF in Berlin, das parallel zum EMOP stattfindet.